



FALKENHAGENER FELD OST

Quartiersmanagement-Gebiet im Bezirk
Spandau

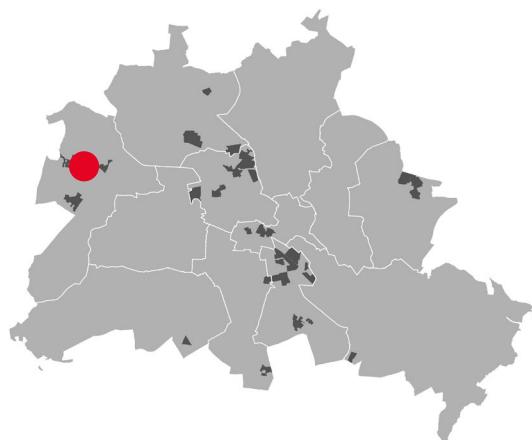
BERLIN



Quartiersmanagement-Gebiet

Falkenhagener Feld Ost

Bezirk Spandau von Berlin



Gebietsgröße und Bevölkerungsstruktur (Stand: 12/2023)

- Gebietsgröße: 123 Hektar
- Einwohnerinnen und Einwohner: 19.414 (Berlin gesamt: 3.878.100)
- Migrantinnen und Migranten: 50,64% (Berlin gesamt: 39,66%)
- Transferleistungsbezug: 23,97% (Berlin gesamt 14,48%)
- Arbeitslosenanteil: 5,80% (Berlin gesamt: 4,92%)
- Kinderarmut: 39,32% (Berlin gesamt: 23,14%)

Gebietsfestlegung

2005, Erweiterung 2021

Bewilligte Programmmittel seit Gebietsfestlegung
22,66 Millionen € (Stand 12/2024)

Gebietsbeauftragte

Stephanus Stiftung

Kontakt QM-Team

Falkenseer Chaussee 35, 13583 Berlin
Tel.: 0151 188 825 78
www.falkenhagener-feld-ost.de
QM-FF-Ost@stephanus.org

LAGE UND BEBAUUNG

Das Spandauer QM-Gebiet Falkenhagener Feld Ost liegt zwischen den benachbarten QM-Gebieten Falkenhagener Feld West und Spandauer Neustadt. Die Gebietsgrenzen bilden im Norden die Pionierstraße, im Osten der Hohenzollernring, im Westen die Siegener Straße und der Verlauf der Bötzowbahn und südlich der Spektralgrüngürtel sowie die Falkenseer Chaussee.

Das östliche Teilgebiet Germersheimer Platz ist geprägt von einer zum Teil denkmalgeschützten Blockrand- und Zeilenbebauung der 1920er und 1930er Jahre sowie freier Zeilenbebauung der 1950er bis 1970er Jahre. Das westliche Teilgebiet Westerwaldstraße bildet den östlichen Teil der Großwohnsiedlung, in der ab 1962 vier- bis sechsgeschossige Zeilenbauten und bis zu 17-geschossige Punkthochhäuser errichtet und in den 1990er Jahren nachverdichtet wurden.

ENTWICKLUNGSZIELE

Das große und heterogene Gebiet soll sich zu einer nachhaltigen und lebenswerten Nachbarschaft für alle Bevölkerungsgruppen entwickeln. Primäres Ziel ist die Schaffung eines zentralen Begegnungsortes. Die Menschen vor Ort brauchen mehr Räume und Angebote, um sich einzubringen, aber auch, um gezielt gefördert zu werden. Fünf Handlungsfelder zielen gemeinsam darauf ab, einen zukunftsorientierten Kiez zu gestalten.

HANDLUNGSFELDER

Integration und Nachbarschaft

In diesem Handlungsfeld geht es um die Unterstützung nachbarschaftlicher Aktivitäten, die Förderung von Begegnung und ein inklusives Zusammenleben im Quartier sowie eine verbesserte Teilhabe von Menschen mit Migrationsgeschichte und Fluchterfahrung.

Während der Bau eines Begegnungszentrums im Teilgebiet Westerwaldstraße geplant ist, fehlt eine solche Einrichtung im Gebiet Germersheimer Platz. Es besteht Bedarf an einem Familienförderzentrum (mit zusätzlichen Kitaplätzen), das unterstützende und bildungsförderliche Angebote für Kinder, Familien, junge und alte Menschen bereithält, vermittelt und bündelt.



Mobile Kiezbibliothek

Bildung

Bildungschancen und die Übergänge von Kita bis zum Beruf sollen für alle verbessert werden. Im Handlungsfeld werden auch Maßnahmen im Sinne lebenslangen Lernens gefördert. Die schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen sind wichtige Partner.

Für Kinder ohne Kitaplatz braucht es Angebote, die die körperliche und die Sprachentwicklung fördern und auf den Schuleintritt vorbereiten. Für Schüler und Schülerrinnen sollen weitere außerschulische Bildungsangebote ermöglicht werden. Hier gilt es das ehrenamtliche Engagement im Bereich Nachhilfe für Kinder und Jugendliche zu stärken und Modellprojekte zu entwickeln.

Öffentlicher Raum

Es gilt, durch Schaffung, Erhalt, Aufwertung und die Erweiterung von Grünflächen und Freiräumen die Nutzbarkeit des Stadtraums zu verbessern. Gefördert werden dabei auch Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung sowie zur Umweltgerechtigkeit.

Orte wie den Westerwaldplatz oder den Henri-Dunant-Platz, gilt es zu entsiegeln, zu begrünen und verkehrsberuhigter zu gestalten. Zudem sollen im Sinne der Inklusion mehr Wege barrierefrei gestaltet werden.

Gesundheit und Bewegung

Maßnahmen zur Gesundheitsprävention, zu gesunder Ernährung und Bewegung sowie zur Gewaltprävention dienen der Verbesserung der Gesundheitschancen und der Verringerung von gesundheitsrelevanten Belastungen für Bewohnerinnen und Bewohner.

Projekte wie „Spandau-Mitte bewegt sich - Bewegungscoaches“ und das „Spielmobil“, die die Bewegung von Kindern und Jugendlichen fördern, sollen verlängert und gesichert werden. Auch neue Projekte wie „fidelio Spandau“, welches ein niedrigschwelliges und spielerisches Bewegungsangebot direkt an den Schulen darstellt, gilt es zu etablieren. Des Weiteren von großer Bedeutung ist die Etablierung von Beratungs- und Begleitstellen bei (häuslicher) Gewalt im Kiez.

Beteiligung, Vernetzung, Kooperation von Partnern

Diese Querschnittsthemen sind Erfolgsfaktoren für Maßnahmen in allen Handlungsfeldern. Die Unterstützung des Engagements und der Selbstorganisation der Bewohnerschaft ist dabei zentral. Eine besondere Rolle für Teilhabe, Vernetzung und Zusammenarbeit im Quartier spielen zwei Beteiligungsgremien. Im mindestens 15 Mitglieder umfassenden Quartiersrat entscheiden Anwohnende sowie „starke Partner“ über den Einsatz von Projektmitteln mit. Sie erarbeiten zudem mit weiteren Verfahrensbeteiligten die Schwerpunkte der Quartiersentwicklung für das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK). Die Aktionsfondsjury wiederum besteht aus mindestens sieben Mitgliedern der Nachbarschaft und bestimmt über die Auswahl schnell sichtbarer Aktionen.

Bestehende Beteiligungsnetzwerke wie z.B. das Bildungsforum, die Neue Kiezrunde oder Senioren-Forum FF sind langfristig zu sichern. Derzeit ist es noch schwer, auch jene Menschen im Kiez zu erreichen und einzubinden, die von Armut betroffen sind und in prekären Verhältnissen leben. Das bereits bestehende Modell der aufsuchenden politischen Bildungsarbeit gilt es daher im Quartier zu verstetigen.



Musikprojekt an der B.-Traven-Grundschule

DAS PROGRAMM SOZIALER ZUSAMMENHALT - BERLINER QUARTIERSMANAGEMENT

Im Programm "Sozialer Zusammenhalt" werden durch unterschiedliche Beteiligungsformate die Bewohner- schaft und Kiezakteure für die Belange ihres Quartiers sensibilisiert und aktiviert. Mit Investitionen in die Infrastruktur soll es gelingen, den nachbarschaftlichen Zusammenhalt innerhalb von Stadtteilen zu stärken und zu stabilisieren. Für die Umsetzung dieser Ziele hat der Berliner Senat 1999 ein Quartiersmanagementverfahren (QM) ins Leben gerufen und setzt es gemeinsam mit den Bezirken um. Berlinweit profitieren gegenwärtig 32 Quartiere in neun Bezirken von diesem Programm. Der Bund und das Land Berlin finanzieren das Pro- gramm, welches bis 2019 "Soziale Stadt" hieß.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Programms sind die ressortübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Ver- waltung und eine vielfältige Beteiligung. Das Berliner QM verfolgt den partnerschaftlichen Ansatz zwischen Bewohnerschaft, sozialen Einrichtungen, lokaler Öko- nomie, Wohnungsbaugesellschaften, Verwaltung und weiteren Partnern der Quartiersentwicklung.

Ein Vor-Ort-Büro und das dort tätige beauftragte QM- Team dienen im Gebiet als Anlauf- und Vernetzungs- stelle. Die Quartiersräte sind die Interessenvertretung der Bewohnerinnen und Bewohner ihres Kiezes, die ge- meinsam mit Einrichtungen wie Schulen oder Stadtteil- zentren über den Einsatz der Mittel des Projektfonds mitentscheiden und das "Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept" (IHEK) mit Schwerpunkten der Quartiersarbeit mitentwickeln. In der Aktionsfondsjury entscheiden Bewohnerinnen und Bewohner über die Förderung von kleinen nachbarschaftlichen Projekten (Aktionsfonds).

Zur Umsetzung stehen drei Quartiersfonds zur Verfü- gung (Aktionsfonds, Projektfonds, Baufonds). Die Mittel des Programms dienen als Anschubfinanzierung für Folgevorhaben und ermöglichen das Engagement Drit- ter durch Partnerschaften oder Ko-Finanzierungen.

Der Einsatz eines Quartiersmanagements ist zeitlich begrenzt und soll strukturelle Effekte hervorbringen, die nach Ende des Quartiersmanagementverfahrens für den Stadtteil erhalten bleiben. Die Selbstorganisation der Menschen im Quartier und ihr Engagement haben einen hohen Stellenwert für die Veränderung der Le- bensqualität im Gebiet und wirken über den Förderzeit- raum hinaus.



IMPRESSUM

Bearbeitung

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen
Referat IV B - Förderung im Quartier
Württembergische Straße 6, 10707 Berlin

Robert Spletzer

(030) 90173-4780
robert.spletzer@senstadt.berlin.de

Abbildungsnachweis

Titel und S. 3 links © Ralf Salecker,
S. 3 rechts © Daniela Incoronata

Stand

2025



www.quartiersmanagement-berlin.de